

Neues aus der Akademie der Wissenschaften:

Tierische Protagonisten erklären Open Access-Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken in einem animierten Lehrvideo

Katja Diederichs, Lukas Lerche, Karin Ratsch, Okihito Utamura und Ulrike Wuttke

» „Was ist eigentlich Open Access und warum ist das wichtig?“ „Wo kann ich (sicher) Open Access publizieren?“ „Was bedeutet Open Access und eine Creative Commons Lizenz eigentlich für mich als Urheber*in?“ „Bekomme ich Unterstützung für Open Access Publikationen?“ Mit diesen und ähnlichen Fragen sind Wissenschaftler*innen heute zunehmend durch die Open Access-Bewegung, die auch aus der Wissenschaft heraus die öffentliche Zugänglichkeit von öffentlich geförderter Wissenschaft fordert, konfrontiert.¹ Unterstrichen wird dies nicht zuletzt durch die jüngst stark polarisierende Diskussion um Raubverlage (predatory publishers) in der deutschen Wissenschaft (siehe Humboldt-Universität zu Berlin, o.D), an der sich sowohl Befürworter*innen als auch Kritiker*innen von Open Access beteiligten (Kontra: siehe Thiel, 2018, Pro: siehe Deutschlandfunk Kultur, 2018).

Verschiedene Gründe führten in den letzten Jahren zu einem Paradigmenwechsel der wissenschaftlichen Publikationspraxis in Richtung Open Access. Der Kern von Open Access ist der Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen in digitaler Form ohne finanzielle, technische oder rechtliche Barrieren für die Nachnutzung (siehe Allianz der Wissenschaftsorganisationen). Eine der wichtigsten Motivationen seitens der wissenschaftlichen Community für Open Access ist die Erlangung der Kontrolle über die Autor*innenrechte (siehe Mashroofa, 2015, S. 118). Bei traditionellen Publikationen in Closed Access-Verlagen müssen Wissenschaftler*innen oftmals den Verlagen die ausschließlichen Nutzungsrechte an ihren Werken ein-

Im wissenschaftlichen Publikationssystem wie auch im Dienstleistungsportfolio wissenschaftlicher Bibliotheken gewinnt Open Access zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund erstellten Studierende im berufsbegleitenden Master-Studiengang Library and Information Science (MALIS) der Technischen Hochschule Köln ein Lehrvideo zu Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken. In dem Animationsfilm führen tierische Protagonisten kurzweilig in die Materie ein und stellen exemplarisch die Spannweite der Dienste anhand von drei Bibliotheken dar. Das Video steht als Open Educational Ressource zur Nachnutzung zur Verfügung (CC-BY Lizenz).

Open Access is gaining increasingly importance within the academic publication system and the service portfolios of academic libraries. Against this background, students of the blended learning Master's programme Library and Information Science (MALIS) at Cologne University of Technology have produced an educational video about the publication services of academic libraries. In the animated film, animal protagonists introduce the subject matter in an entertaining way and compare the publication service portfolios of three different academic libraries. The video is available as an Open Educational Resource for reuse (CC-BY license).

räumen. Diese Praxis stellt auch für Forschungseinrichtungen und Bibliotheken angesichts der stetigen Preissteigerungen für subskriptionsbasierte Closed Access-Zeitschriften ein Problem dar, da sie aufgrund beschränkter Erwerbungssetats zur Unterversorgung mit wissenschaftlichen Zeitschriften führt, die sogenannte „Zeitschriftenkrise“ (siehe Söllner, 2017, S. 6). Um von wissenschaftlichen Verlagen unabhängig zu werden, welche die Publikationszeiträume sowie die Zugänge zu Publikationen reglementieren, wurde eine Befreiung aus den Zwängen der Verlagsbedingungen nötig, um Wissen wieder frei zugänglich zu machen und unter der eigenen Kontrolle zu verbreiten. Heutzutage gehen die anhaltende digitale Transformation des Publikationsprozesses und die Open Access-Bewegung Hand in Hand: beide wären ohne einander nicht denkbar. Martin Suber, ein wichtiger Vordenker der Open-Access-Bewegung, bezeichnet diesen Umschwung als eine „access revolution“ (Suber, 2012, S. 1). Nach mehr als zwei Jahrzehnten der Bemühungen ist das Zwischenfazit jedoch gemischt. Trotz vieler

¹ Open Access wird unterstützt und verstärkt eingefordert u.a. von den wichtigsten nationalen Forschungsförderern wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission im Rahmen ihrer Forschungsförderprogramme, momentan Horizon 2020. Wichtige von Wissenschaftsorganisationen und -institutionen sowie Einzelwissenschaftler*innen getragene Meilensteine der Open Access-Bewegung sind die Budapest Open Access Initiative (2002), das Bethesda Statement on Open Access Publishing (2003) und die Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities (2003).

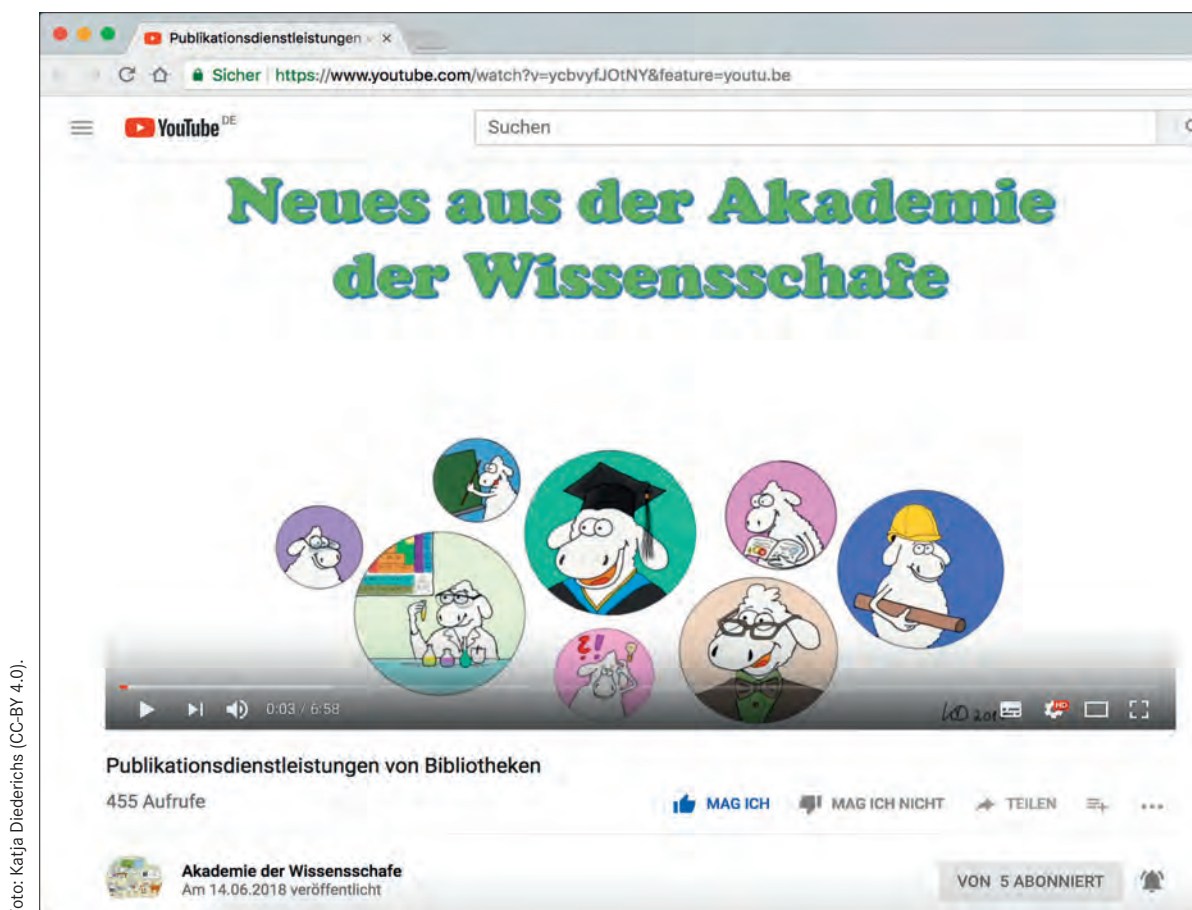


Foto: Katja Diederichs (CC-BY 4.0).

Abbildung 1: Der Wissenschafte-Film auf Youtube (Screenshot). Neugierig geworden auf den Film? Schauen Sie selbst: <https://youtu.be/ycbvyfjOtNY>.

Fortschritte, Bemühungen und unbestreitbarer Vorteile hat sich Open Access bisher nicht durchgesetzt.² Mit dem Phänomen Open Access und den damit verbundenen Fragen setzen sich auch Bibliothekar*innen auseinander. Denn durch die digitale Transformation der Wissenschaft und die Open Access-Bewegung hat sich die Rolle wissenschaftlicher Bibliotheken im Publikationsprozess deutlich verändert. Während sie sich lange Zeit auf die Literaturversorgung konzentrierten, sind sie nun zunehmend direkt und indirekt in den Publikationsprozess eingebunden. Indem sie dabei vielfältige Dienstleistungen für Autor*innen erbringen, tragen sie entscheidend dazu bei, den freien Zugang zu Wissen herzustellen und dauerhaft zu garantieren (siehe Knoche, 2018, S. 42).

Dies tun Bibliotheken nicht zuletzt aus Eigeninteresse, da inzwischen die Abonnementskosten bzw. Subskriptionspreise in schwindelerregende Höhen gestiegen sind, während der Zugang zu den Artikeln oft nur so lange besteht, wie ein Abonnement läuft.

Somit können Bibliotheken nicht in allen Fällen lückenlos für die langfristige Verfügbarkeit in der Form von Sammlungsaufbau garantieren (siehe Söllner, 2017, S. 6).³ Die Bedarfe der wissenschaftlichen Gemeinschaft nach zeitgemäßen Angeboten zur Wissenschaftskommunikation müssen unter den Vorzeichen des digitalen Wandels und des Trends zu einer offenen Wissenschaftskultur immer dringender bedient werden. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden und somit ihre zentrale Bedeutung für die Wissenschaft zu bewahren, erweitern wissenschaftliche Bibliotheken ihre Publikationsdienstleistungen zum Beispiel um Angebote zum Open Access-Publizieren, eResearch, Forschungsdatenmanagement und Open Science.

Noch sind die Angebote jedoch sehr unterschiedlich und es wird teilweise kontrovers diskutiert, welche Aufgaben eigentlich zum Kerngeschäft von Bibliotheken gehören. Auch sind die diesbezüglichen relevanten Dienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken

² Die Stärkung von Open Access als Standard der wissenschaftlichen Veröffentlichungspraxis aufgrund unzureichender Umsetzung war zum Beispiel das erklärte Ziel der Verabschiedung der Open Access-Strategie der Bundesregierung, siehe BMBF, 2016, u.a. S. 8.

³ Seit einigen Jahren bestehen Bestrebungen für Archivrechte, v.a. im Rahmen von National- und Allianzlizenzen, einhergehend mit Back Up-Portalen wie Portico im Rahmen des DFG-geförderten Projekts NatHosting (Webseite: <http://www.nathosting.de/display/ND/Home>).

oft noch nicht hinreichend bei den Nutzenden bekannt.⁴

Vor diesem Hintergrund stellten sich die Autor*innen im Rahmen ihres MALIS-Studienganges die Aufgabe, ein kurzes Lehrvideo zu produzieren (Diederichs, Wuttke, Ratsch, Lerche, Utamura, 2018): Aus Sicht von Wissenschaftler*innen, die Open Access publizieren wollen, stellt das Video die Publikationsdienstleistungen dreier wissenschaftlicher Bibliotheken vor, bewertet sie vergleichend und skizziert Perspektiven für die Zukunft (Abb. 1). Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags steht, wie das Video entstanden ist, um zu unterstreichen, dass es möglich ist, mit relativ einfachen Mitteln Lehr- und Lernvideos zu erstellen.

Rahmenbedingungen

Im berufsbegleitenden Masterstudiengang Library and Information Science (MALIS) der Technischen Hochschule Köln fand im Wintersemester 2017/2018 das Studienmodul „Informationsdienstleistungen 2“ von Prof. Dr. Inka Tappenbeck statt. Im Rahmen des Moduls setzte sich eine Gruppe von fünf Studierenden, bestehend aus Katja Diederichs, Lukas Lerche, Karin Ratsch, Okihito Utamura und Ulrike Wuttke mit dem Thema „Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken“ auseinander. Ziel der Projektarbeit war es, die Publikationsdienstleistungen von drei wissenschaftlichen Bibliotheken zu vergleichen und zu bewerten, diese in Bezug zu aktuellen Entwicklungen im Bereich von Informationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken einzuordnen sowie Perspektiven für deren Weiterentwicklung aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Recherchen sollten zunächst in einer Hausarbeit verschriftlicht werden, auf deren Grundlage eine innovative und ansprechende Visualisierung der Hauptergebnisse zu erarbeiten war. Die Wahl der Visualisierungsform war der Gruppe selbst überlassen. Weitere Bedingungen für die Visualisierung waren, dass nicht mehr als 10 Arbeitsstunden pro Person aufgewendet werden und keine Extrakosten (z.B. durch die Lizenzierung von Material oder Software) entstehen sollten.

Eine besondere Herausforderung für Studierende im berufsbegleitenden MALIS-Studiengang ist jede Art von Gruppenarbeit. Während sich regulär Studierende im Anschluss an die Lehrveranstaltungen vor Ort relativ unproblematisch zusammensetzen und Inhalte erarbeiten können, erfordern die räumliche Ver-

teilung und die intervallmäßigen Lehrveranstaltungen der berufsbegleitend Studierenden eine andere Form der Zusammenarbeit. Für das zu realisierende Projekt boten sich die kollaborativen Online-Funktionen von Google Drive an. In einem Google Docs-Dokument konnten die Gruppenmitglieder zuerst die Hausarbeit und im Anschluss das Skript für den Film gemeinsam erarbeiten sowie weitere Materialien schnell miteinander teilen. So konnten die Inhalte von allen Gruppenmitgliedern gemeinsam wie auch unabhängig voneinander auf dem aktuellsten Stand eingesehen, bearbeitet und korrigiert werden. Änderungen am Text waren für alle Gruppenmitglieder in Echtzeit sichtbar. Des Weiteren wurden der Instant-Messaging-Dienst *Slack* für die Kommunikation des Filmteams genutzt sowie Google-Hangouts und Adobe-Connect für virtuelle Konferenzen. Am Ende wurde der Film über die Videoplattform *YouTube* veröffentlicht sowie später permanent zum Download über das europäische Open Access-Repository Zenodo zur Verfügung gestellt. Die Vergabe einer Creative Commons Lizenz für den Film (in diesem Fall CC-BY) erlaubt eine offene Nachnutzung im Sinne von Open Educational Resources (OER) durch Dritte, zum Beispiel für Schulungszwecke in Bibliotheken, Informationseinrichtungen oder in der Lehre.

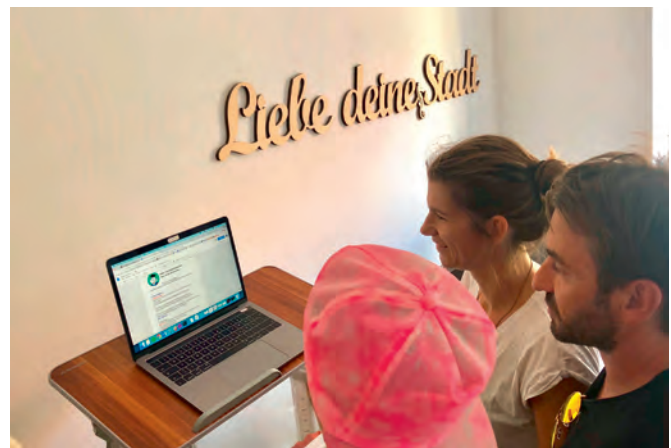
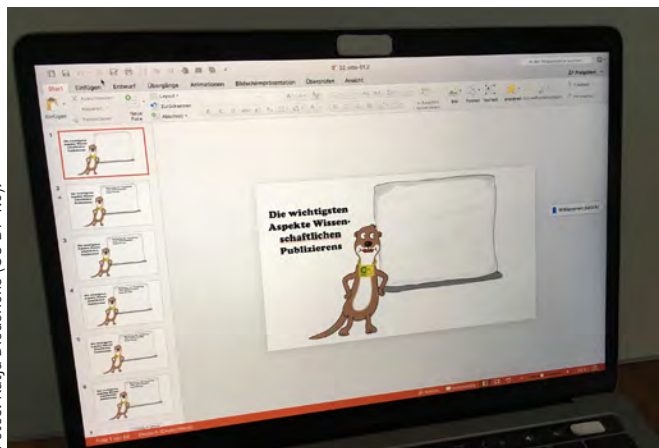
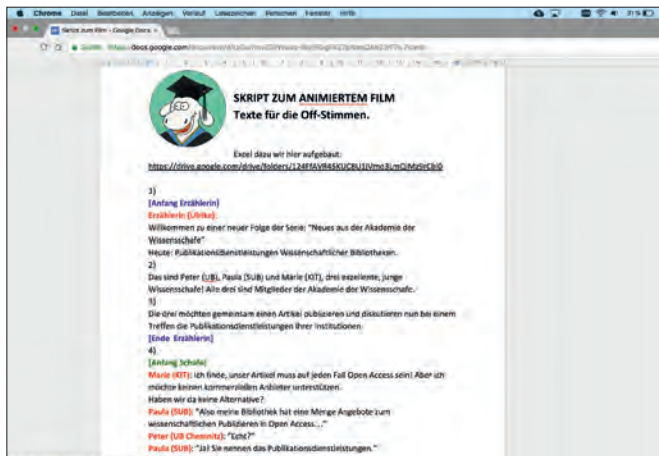
Methodisches Vorgehen

Die Gruppe analysierte die Publikationsdienstleistungen der durch die Dozentin vorgegebenen drei Bibliotheken, der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Chemnitz (UB Chemnitz), der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen) und der Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT Bibliothek) zunächst in Form einer schriftlichen Hausarbeit.

Im Rahmen der Hausarbeit wurden zunächst der Begriff „Publikationsdienstleistung“ definiert, konkrete Leitfragen für die Informationssammlung sowie Qualitäts- und Bewertungskriterien für Publikationsdienstleistungen entwickelt und exemplarisch auf die drei ausgewählten Bibliotheken angewendet.⁵ Die Kriterien berücksichtigen die wichtigsten Aspekte des wissenschaftlichen Publizierens und legen einen Schwerpunkt auf Angebote im Bereich Open Access-Publikationsdienstleistungen, einem zunehmend wichtigen bibliothekarischen Betätigungsfeld. Die Publikationsdienstleistungen der drei untersuchten Bibliotheken

4 Exemplarisch sei hier genannt, dass noch 2014 die SUB Göttingen aufgrund ihrer Nutzerbefragung die Feststellung treffen musste, dass „[b]estehende [Open-Access-Publikationsdienstleistungs-]Angebote vergleichsweise wenig bekannt [sind] und genutzt [werden]; gleichzeitig gibt es großes Interesse daran, v.a. am Publikationsfonds und an Beratungen zu Rechtsfragen.“ (SUB Göttingen, 2014, S. 8).

5 Als Grundlage für die Definition und informationswissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Begriff Publikationsdienstleistungen und für die Leitfragen und die Bewertungskriterien dienen Rösch, 2016, Depping, 2014, Schade, 2016 sowie das funktionale Modell der wissenschaftsinternen Kommunikation (scholarly communication) nach Roosendaal und Geurts, 1998.



Fotos: Katja Diederichs (CC-BY 4.0).

Abbildungen 2a, 2b, 2c, 2d von links oben nach rechts unten: Texten, Zeichnen, Powerpoint-Daumenkino Erstellen, Texte Einsprechen: Einige „Making-Of“-Schritte auf dem Weg zum fertigen Film.

wurden vor allem anhand ihrer Online-Selbstpräsentation⁶ verglichen und bewertet. Ergänzend wurden die Bibliotheken per E-Mail befragt. Der Vergleich zeigte, dass alle drei untersuchten Bibliotheken die Grundanforderungen an Publikationsdienstleistungen mit einem Schwerpunkt auf Open Access erfüllen, aber noch nicht das volle Potenzial ausschöpfen. Als Verbesserungsvorschläge wurden zwei Vorschläge erarbeitet: die Bereitstellung von individuellen Beratungsangeboten rund um den Forschungsdatenzklus (Stichwort „Embedded Librarian“) sowie die Optimierung der Vermittlung bestehender Dienstleistungen an die entsprechenden Zielgruppen.

Nun ging es an den zweiten Teil der Aufgabe: die Visualisierung der Ergebnisse. Ausführliche Brainstorming-Sessions darüber, wie man das recht trockene Thema Publikationsdienstleistungen von wissenschaftlichen Bibliotheken einer der wichtigsten Zielgruppen, jungen Wissenschaftler*innen präsentiert, führten zum Entschluss einen humorvollen Film zu

erstellen. Für die Wahl ausschlaggebend war, dass audiovisuelles Lernen vielen Menschen leichter fällt und ernsthafte Botschaften auf diese Art und Weise spielerisch Eingang in neue Zielgruppen finden und sie zum Nachdenken anregen können, insbesondere bei den Generationen „Sendung mit der Maus“ und „YouTube“ (siehe z.B. Ebner und Schön, 2017).

Umsetzung der Ergebnisse als Animationsfilm

Da unser Gruppenmitglied Katja Diederichs schon Charaktere und Setting für ihre Akademie der Wissenschaften als Comic kreiert hatte und uns sowohl der Wortwitz als auch die verspielte Ästhetik gefielen, lag es nahe, auch für den geplanten Film die „Wissenschaften“ als Protagonisten zu wählen.⁷ Die Grundidee war, dass die drei Wissenschaftler die Bibliotheken aus Sicht von Nachwuchswissenschaftler*innen betrachten sollten. Dazu schufen die Autor*innen noch einen weiteren „tierischen“ Charakter: Otto, den Open Access-Otter, der die bibliothekarische Expertise bie-

⁶ Siehe die Webseiten der drei Bibliotheken, KIT Bibliothek: <https://www.bibliothek.kit.edu/cms/index.php>, SUB Göttingen: <https://www.sub.uni-goettingen.de/sub-aktuell/>, UB Chemnitz: <https://www.tu-chemnitz.de/ub/>.

⁷ Den Comics über die Akademie der Wissenschaften kann auf Twitter gefolgt werden: <https://twitter.com/akwissenschaft?lang=de>.

tet. Die Gruppenmitglieder konzipierten gemeinsam anhand der Kernaussagen der Hausarbeit das Filmskript, die Sprechtexte der Schafe, des Otters und einer Erzählerfigur und legten die wichtigsten visuellen Elemente fest. Anhand der Vorarbeiten kreierte die Zeichnerin Katja Diederichs die notwendigen Grafiken für den geplanten Animationsfilm und fertigte aus den Zeichnungen ein „PowerPoint-Daumenkino“, welches mit Ton und Musik hinterlegt und zu einem Videofilm weiterverarbeitet wurde (Abb. 2a, 2b, 2c).

Auch die Synchronisation des Films übernahm die Gruppe selbst unter Beteiligung von freiwilligen Helfer*innen. Die Erzählerin, Otto und das Schafstrio sprachen ihre Texte nicht im Studio sondern für sich von zu Hause aus mit Laptop-Mikrofon oder Headset ein (Abb. 2d). Vor allem die Musikauswahl bereitete der Gruppe einiges Kopfzerbrechen, denn es kam aufgrund der geplanten Veröffentlichung nur Musik unter einer freien Lizenz (CCO bzw. CC-BY) in Frage. Nach umfangreichen Recherchen gelang es der Gruppe Musikstücke zu identifizieren, die eine freie Lizenz besaßen und atmosphärisch zum Film passten.⁸ Danach mussten nur noch Ton, Bild und Musik mittels der Software iMovie zusammengebracht und geschnitten werden. Und fertig war der Film!

Der Inhalt des kurzen Animationsfilms lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die drei Jungwissensschafe Peter, Paula und Marie, die an unterschiedlichen Universitäten arbeiten, planen eine gemeinsame Open Access-Publikation. Sie wollen sich von einer ihrer Universitätsbibliotheken beraten lassen und beschließen, die Publikationsdienstleistungen ihrer Heimatbibliotheken miteinander zu vergleichen. Zuvor holen sie sich Rat bei Otto, dem Open Access-Otter, der ihnen die wichtigsten Kriterien wissenschaftlichen Publizierens vorstellt und erklärt. Die Ergebnisse des Bibliotheksvergleichs werden in einem „Tabellenrennen“ visualisiert, in dem die verschiedenen Bewertungen in der Form von grünen, gelben oder roten Herzen „einfliegen“. Das Rennen endet mit dem Ausfüllen aller Tabellenreihen mit entsprechenden Herzen in der Spalte der jeweiligen Bibliothek (Abb. 3).

Anhand der fertig ausgefüllten Tabelle können die nun gut informierten Wissensschafe eine fundierte Entscheidung über das für sie beste Angebot treffen. Zum Schluss präsentiert Otto seine weiterführenden Ideen zu Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken, die die Grundanforderungen übersteigen und das volle Potenzial ausschöpfen.

Reflektion

Wissenschaftler*innen nutzen zunehmend digitale Kommunikations- und Informationskanäle. Die veränderte Informationspraxis initiiert nicht nur neue bibliothekarische Publikationsdienstleistungen, sondern erfordert auch neue Schulungsformate. Klassische Schulungen werden kaum von Wissenschaftler*innen besucht, obwohl sie mehrheitlich laut internationalen Studien Nachholbedarf zum Thema Informationskompetenz haben (siehe Tappenbeck 2016, S. 279ff). Um diese Zielgruppe anzusprechen, sollten neue Formate ausprobiert werden. Da Videos auf YouTube mittlerweile zu fast allen Themen verfügbar und etabliert sind, haben sich die Autor*innen für diese Form der Vermittlung entschieden (siehe Dienstleistungskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes/dbv, 2009).

Foto: Katja Diederichs (CC-BY 4.0).

Bewertungspunkte: ♥ = optimal ♡ = gut ♥ = nicht vorhanden	UB Chemnitz	SUB Göttingen	KIT Bibliothek
Betreuung und Verwaltung: institutionelles Repositorium			
Preprint-Server	♥	♥	♥
Institutioneller Publikationsserver inkl. Beratung	♡	♥	♥
Institutioneller Publikationsserver für Forschungsdaten	♥	♥	♥
Beratungsangebote: Forschungsdatenmanagement	♥	♥	♥
Publikationsservices			
Universitätsverlag	♥	♥	♥
OA-Zeitschriften für eigene Publikationen	♥	♡	♥
Unterstützung von Open-Access-Publikationen (OA-Publikationsfonds)	♥	♥	♥
Hochschulschriften	♥	♥	♥
Serviceangebote im Bereich Urheberrecht	♡	♡	♥
Bibliometrie	♥	♡	♥
Implementierung von Open-Access-Policies	♥	♡	♡

Abbildung 3: Ergebnis des Tabellenrennens (Ausschnitt aus dem Film).

Ziel war es, dass sich vor allem Jungwissenschaftler*innen, hier dargestellt durch die Jungwissensschafe, von den im Video vermittelten Inhalten angesprochen fühlen. Denn die in der Hausarbeit aufgearbeiteten Ergebnisse des Vergleichs von Publikationsdienstleistungen betreffen vor allem diejenigen, die diese Dienstleistungen in Zukunft in Anspruch nehmen werden, um selbst zu publizieren: (angehende) Wissenschaftler*innen. Diese sollten idealerweise dazu angeregt werden, ihren Informationsbedarf zu Publikationsdienstleistungen zu erkennen, die entsprechenden Informationen zu ermitteln, zu bewerten, auszuwählen, effizient zu nutzen und verantwortungsbewusst weiterzugeben (siehe Dienstleistungskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes/dbv, 2009).

Auch wer keine begabte Zeichnerin wie Katja Diederichs zur Verfügung hat, kann mit webbasierter Software wie My Simple Show⁹ oder mit relativ einfachen

⁸ Hierfür wurde die Internetseite <https://musopen.org/> genutzt, die frei zugängliche und ohne rechtliche Restriktionen belegte Musik anbietet.

⁹ <https://www.mysimpleshow.com>

Mitteln wie den Onboard-Funktionen von PowerPoint schnell und einfach ein Lernvideo realisieren. Wichtig ist vor allem die Entwicklung des Skripts: Was ist die Kernbotschaft des Films und wie lässt sie sich am besten darstellen (in Worten, in Bildern, in welcher Kombination)? Der Qualität der Sprachaufnahmen ist eine hohe Bedeutung beizumessen, da schlechte Audioqualität weniger verziehen wird als schlechte Videoqualität; die Unterlegung mit passender Musik kann eine weitere wichtige Unterstützung der Botschaft bieten.

Es ist der Gruppe gelungen, mit dem Animationsfilm auf humorvolle und unterhaltende Weise einen Einblick in das komplexe Thema „Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken“ zu bieten. Das verwendete Format des „Tabellenrennens“ macht es möglich, die Differenzen zwischen den Bibliotheken zu visualisieren und dabei die relevanten Bewertungskriterien von Publikationsdienstleistungen zu vermitteln, die den engen Bezug der Beispiele übersteigen.

Der Film behandelt ein trockenes Thema auf kreative Art und Weise und transportiert durch das Medium „Comic“ filmisch seine sachbezogene Botschaft. Und das mit Erfolg. Die TIP-Award Jury hat er überzeugt!¹⁰

Danksagung

Die Autor*innen danken den Ausrichtenden und der Jury des Team Awards Information Professionals (TIP-Award) 2018 für die Auszeichnung. Des Weiteren möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal besonders bei unserer Dozentin Prof. Dr. Inka Tappenbeck bedanken, die uns nicht nur dazu angeregt hat, einmal über eine PowerPoint-Präsentation hinauszudenken, sondern auch dazu ermutigt hat, das Resultat für den TIP-Award einzureichen. Ebenso gilt unser Dank Nadine Winkler, Nicole Itgenshorst und Danny Winkler, die den Schafen ihre freundlichen Stimmen geschenkt haben. ■

¹⁰ Der Erfolg des Film kann sich auch sonst sehen lassen, er wurde schon mehr als 446 Mal auf YouTube aufgerufen und es gab Interessenbekundungen zur Weiternutzung. Stand: 27.07.2018

Bibliographie

- Allianz der Wissenschaftsorganisationen: Open Access, [o.D.], URL: <https://www.allianzinitiative.de/archiv/open-access/> [17. August 2018].
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Grundsatzfragen und Rahmenbedingungen des Digitalen Wandels) (Hrsg.): Open Access in Deutschland: Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 2016, URL: https://www.bmbf.de/pub/Open_Access_in_Deutschland.pdf, [17. August 2018].
- Depping, Ralf: Publikationsservices im Dienstleistungsportfolio von Hochschulbibliotheken, in: o-bib 1 (2014), S. 71-91, URL: <https://www.o-bib.de/article/view/2014H1S71-91>, [3. Dezember 2017].
- Deutschlandfunk Kultur: Informatiker Klaus Tochtermann über Fake Science: „Katastrophe für die Wissenschaft“, Klaus Tochtermann im Gespräch mit Dieter Kassel. Beitrag vom 19.07.2018. URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/informatiker-klaus-tochtermann-ueber-fake-science.1008.de.html?dram:article_id=423280 [20. August 2018].
- Diederichs, Katja / Wuttke, Ulrike / Ratsch, Karin / Lerche, Lukas / Utamura, Okihito: Neues aus der Akademie der Wissenschaften: Publikationsdienstleistungen Wissenschaftlicher Bibliotheken. (Video). URL: <http://doi.org/10.5281/zenodo.1403495>, [25. August 2018] (Der Film ist auch auf Youtube verfügbar: Diederichs, Katja / Wuttke, Ulrike / Ratsch, Karin / Lerche, Lukas / Utamura, Okihito: Neues aus der Akademie der Wissenschaften: Publikationsdienstleistungen Wissenschaftlicher Bibliotheken. (Video). URL: <https://youtu.be/ybvyfjOtNY> [14. Juni 2018]).
- Dienstleistungskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes/dbv: Standards der Informationskompetenz für Studierende, O.O. 2009, URL: <http://www.informationskompetenz.de/index.php/standards/> [20. August 2018].
- Ebner, Martin / Schön, Sandra: Lern- und Lehrvideos: Gestaltung, Produktion, Einsatz, in: K. Wilbers / A. Hohenstein (Hrsg.): Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis. Strategien, Instrumente, Fallstudien, 71. erg. Lieferung, Köln 2017, S. 1-14.
- Humboldt-Universität zu Berlin: Berichterstattung zum Thema predatory publishing – Raubverlagen. (o.D.). URL: <https://www.hu-berlin.de/de/beschaefigte/raubverlagemedien> [20. August 2018].
- Knoche, Michael: Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft. Göttingen 2018.
- Mashroofa, Mohamed Majeed: Open Access Revolution: Is it a paradigm shift of scholarly publishing practices? A literature review of global scenario, in: Journal of the University Librarians' Association of Sri Lanka 19 (2015), S. 115-135.
- Roosendaal, Hans E. / Geurts, Peter A. Th. M.: Forces and functions in scientific communication: an analysis of their interplay, in Karttunen, M. / Holmlund, K. / Hilf, E. R. (Hrsg.): CRISP 97 Cooperative Research Information Systems in Physics. Refereed collection of publications of invited talks of this international workshop, 1998, URL: <http://www.physik.uni-oldenburg.de/conferences/crisp97/roosendaal.pdf> [3. Dezember 2017].
- Rösch, Hermann: Informationsdienstleistung, in: Konrad Umlauf (Hrsg.): Grundwissen Medien, Information, Bibliothek, Stuttgart 2016, S. 248-249.
- Schade, Frauke: Praxishandbuch Digitale Bibliotheksdienstleistungen, Berlin / Boston 2016.
- Söllner, Konstanze: Warum und für wen Open Access?, in: Söllner, Konstanze / Mittermaier, Bernd (Hrsg.): Praxishandbuch Open Access, Berlin / Boston 2017.
- SUB Göttingen: Nutzerbefragung 2014 der SUB Göttingen: Kurzbericht, Göttingen 2014. URL: https://www.sub.uni-goettingen.de/fileadmin/media/texte/oeffentlichkeitsarbeit/Kurzbericht_SUB_Nutzerumfrage_2014.pdf [20. August 2018].
- Suber, Peter: Open Access, Cambridge / London 2012.
- Tappenbeck, Inka: Informationskompetenz im Wissenschaftssystem, in: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): Handbuch Informationskompetenz, 2. Aufl., Berlin / Boston 2016, S. 279-288.
- Thiel, Thomas: Gefahren aus dem Darknet der Forschung. 25.07.2018. Frankfurter Allgemeine Zeitung. URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/hoch-schule/raubverlage-gefahren-aus-dem-darknet-der-forschung-15705041.html?printPagedArticle=true#vid> [20. August 2018].



Okihito Utamura,
Katja Diederichs,
Karin Ratsch,
Lukas Lerche,
Ulrike Wuttke
(v.l.n.r.)

Autorinnen und Autoren:

Katja Diederichs

Universität Bonn
Abteilung für Altamerikanistik
Oxfordstraße 15
53111 Bonn
diederichs@uni-bonn.de

Dr. Lukas Lerche

Universitätsbibliothek Dortmund
Vogelpothsweg 76
44227 Dortmund
lukas.lerche@tu-dortmund.de

Karin Ratsch

Universitäts- und Landesbibliothek Münster
karin.ratsch@uni-muenster.de

Okihito Utamura

o.utamura@gmail.com

Korrespondierende Autorin:

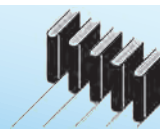
Dr. Ulrike Wuttke

Fachhochschule Potsdam, Fachbereich
Informationswissenschaften / PARTHENOS
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam
ulrike.wuttke@gmx.net

BIS-C 2018

<4th. generation>

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

29 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrung Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<http://Landesbibliothek.eu> <http://bmlf.at>
<http://OeNDV.org> <http://VThK.eu>
<http://VolksLiedWerk.org> <http://bmwfw.at>
<http://Behoerdenweb.net> <http://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
eMail: support@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme